



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wochentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 95.

Leipzig, Mittwoch den 25. April 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Der Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Hauptversammlung unseres Vereins am 30. März d. J. hat auf Antrag des Vorstandes mit Einstimmigkeit beschlossen, Herrn

Robert Voigtländer

in dankender Anerkennung seiner Verdienste, die er sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete des Urheberrechtes um den gesamten Buchhandel, besonders aber durch seine erfolgreiche Tätigkeit während 16 Jahren im Vorstande und Hauptausschusse unseres Vereins um diesen und den Leipziger Buchhandel erworben hat, zum

Ehrenmitgliede

zu ernennen.

Die Urkunde hierüber wurde Herrn Voigtländer am heutigen Tage, an dem er auf eine fünfzigjährige buchhändlerische Tätigkeit zurückblickt, überreicht.

Leipzig, 16. April 1917.

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.
Richard Linneemann. Richard Franke.
Vorstandender. Schriftführer.

Buchhändler-Verband Kreis Norden. Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein.

Erklärung.

Durch die fortgesetzten Einberufungen verliert das Sortiment allmählich seine letzten brauchbaren männlichen Arbeitskräfte. Was noch vorhanden, ist durch das laufende Geschäft derartig in Anspruch genommen, daß es sehr vielen Firmen unserer Vereins-Gebiete nur mit knappster Not möglich sein dürfte, die Zahlungsliste noch auf den alleräußersten Termin fertigzustellen. Wohl hat der Vorstand des Deutschen Verlegervereins im Börsenblatt vom 24. Februar 1917 dankenswerterweise besonderes Entgegenkommen seitens des Verlages hinsichtlich der Verschiebung der Abrechnungsarbeiten und der Zahlungen selbst zugesichert, aber wir möchten im Interesse unserer Mitglieder doch besonders darauf hinweisen, daß es in diesem Jahr in sehr zahlreichen Fällen nicht zu erreichen sein wird, die Remittenden-Ballen bis zum 12. Mai beim Verleger oder Kommissionär abzuliefern. Selbst bei rechtzeitigem Abschluß der Remissionsarbeit werden Pader- und Botenmangel und vor allem die bekannten Schwierigkeiten der Güterbeförderung das Einhalten obigen Termins häufig ganz unmöglich machen. Unter dem Druck der »Kriegsnot« erwarten wir deshalb für unsere Sortiment-Mitglieder, daß ihnen auch bei Eintreffen der Remittenden-Sendungen nach dem 12. Mai seitens der Verleger keinerlei Schwierigkeiten bereitet werden mögen.

Die Vorstände des Buchhändler-Verbands Kreis Norden
und des Hamburg-Altonaer Buchhändler-Vereins.
Otto Meißner. Theodor Weitbrecht.
Justus Pape.

Bekanntmachung.

Die Herren

Hugo Hebsaker und Carl Hebsaker,

Inhaber der Enzlin & Daiblin'schen Verlagsbuchhandlung in Reutlingen, erfreuten uns durch eine Spende von je 300 M., mit der sie die immerwährende Mitgliedschaft beim Unterstützungs-Verein erwarben. Zugleich erhöhte Herr Hugo Hebsaker seinen Jahresbeitrag. Mit herzlichem Dank bringen wir diese Beweise freundlicher Teilnahme an unserer Arbeit zur öffentlichen Kenntnis.

Berlin, den 18. April 1917.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins

Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Edmund Mangelsdorf.
Max Schotte. Max Pasche. Reinhold Borstell.

Lebende Werte in der älteren deutschen Literatur.

Von Adolf Bartels.

7. (Nachtrag).

Die Aufsatzreihe »Lebende Werte in der deutschen Literatur« (Börsenblatt Nr. 41—47) ist, wie mir zahlreiche Zuschriften zeigen, mit großer Aufmerksamkeit gelesen worden. Selbstverständlich sind auch eine Anzahl Richtigstellungen und Zusatzbemerkungen gekommen — auch der größte Bücherkenner (ich bilde mir übrigens nicht ein, dieser im heutigen Deutschland zu sein) kennt nicht alles und muß sich gelegentlich gefallen lassen, auf Erscheinungen, die ihm entgangen sind, hingewiesen zu werden. Vor allem ist man in der Regel schlecht darüber unterrichtet, wie es mit den Originalausgaben dichterischer Werke steht. Um ein Beispiel vom Tage anzuführen: Alle Welt kauft jetzt Scheffels »Eckhart« und den »Trompeter von Säckingen« in den eben herorgetretenen billigen Ausgaben. Nun werden aber doch zweifellos auch noch die Originalausgaben weitergeführt; und wenigstens ein Teil der Bücherkäufer wird diese sicherlich den billigen Ausgaben vorziehen. Man kann da merkwürdige Dinge erleben. Der Dichter Richard Spiller von Hauenschild, der sich Max Waldau nannte, starb im Jahre 1855 und ist mit seinem Roman »Aus der Junkerwelt« unter Meyers Volksbüchern, sonst aber ganz verschollen. Nun wurde mir aber mitgeteilt, daß seine Werke noch in den Originalausgaben erhaltbar wären. Ich weiß nicht, ob er noch in den Katalogen für die Sortimentler weitergeführt wird. Jedenfalls wäre es angebracht, wenn bibliophile Kreise ein kleines Verzeichnis des noch erhaltbaren wertvollen Älteren herausgäben.

Wertvoller erscheint mir, von meinem deutschen Volkstumsstandpunkte aus, die Neuherausgabe älterer guter Werke in billigen Drucken, und da freue ich mich, daß ich heute noch einige Nachträge geben und auf neue Unternehmungen, die Reclam, Meier, Henschel, Hesse usw. mannigfach ergänzen, aufmerksam machen kann. Die »Deutschen Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts«, jetzt in V. Behrs Verlag in Berlin erscheinend, habe ich in meinen Aufsätzen schon gelegentlich er-